

**Edelhard Amenda**

**Wurmbergstraße 26**  
**Eingang: Kaupertweg**  
**34130 Kassel**

Edelhard Amenda, Wurmbergstraße 26, 34130 Kassel

Frau

..... ..  
Holunderstraße 10  
**34128 Kassel**

**Telefon: 05 61/6 77 65**  
(nach 30 Sek. Anrufbeantworter  
– unbegrenzt)

**Telefax: 05 61/6 77 75**

**Funktelefon: 0173/8 03 38 05**  
(mit Anrufbeantworter)

**E-Mail: [edelhard@amenda-kassel.de](mailto:edelhard@amenda-kassel.de)**

**E-Postbrief: [edelhard.amenda@epost.de](mailto:edelhard.amenda@epost.de)**

**Homepage: [www.amenda-kassel.de](http://www.amenda-kassel.de)**

**Datum: 25. Februar 2013**



**Straßenbahn/Regiotram zum Weltkulturerbe  
Schloss in Kassel-Bad Wilhelmshöhe (Heilbad)  
und Reaktivierung der Herkulesbahn zum Wahrzeichen Kassels**

Liebe Frau .....,<sup>II</sup>

über unsere Begegnung heute Abend bei EDEKA in der Wolfhager Straße habe ich mich sehr gefreut und besonders darüber, dass Sie eine Straßenbahn zum Schlossplateau und die Herkulesbahn sehr positiv sehen, die Unterschriftenliste gleich unterschrieben haben und auch in der Werbung mitmachen wollen. Sie haben ja sicherlich einen großen Bekanntenkreis und würden auch noch weitere Personen von der Wichtigkeit dieser Sache überzeugen können. Dann dürfte sich einiges tun. Haben Sie vielen Dank. Und vielleicht könnten Sie auch hier und da bei Arztpraxen, Tankstellen o. a. fragen, um Unterschriftenlisten auslegen zu können. Und betreuen, nachschauen und ggf. auswechseln.

Ich erzählte Ihnen von den sehr negativen Briefen von höchster Stelle aus Wiesbaden, von der Hess. Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Eva Kühne-Hörmann. Hier erkennen wir, mit welchen Problemen wir zu kämpfen haben. Die Sachen werden gar nicht gelesen. Meine Frau hat als Betroffene, Behinderte mitunterschrieben. Wir haben alles noch einmal dargelegt und sie überführt, dass sie nichts gelesen hat. Aber auch dann war der Antwortbrief negativ. Wir haben dann inhaltlich nicht mehr reagiert, sondern nur noch einmal alles zusammengestellt und ein Doppelblatt gemacht. Dieses wollen wir jetzt an alle wichtigen Persönlichkeiten schicken und allen besonders interessierten Personen geben, Ihnen wie besprochen natürlich auch. Hier haben wir zum Schluss als Fazit geschrieben, dass wir die Anstrengungen verstärken müssen. . Denn die Unterstützungen weit über 10.000 Gleichgesinnter aus dem In- und Ausland werden nicht ernst genommen. Deshalb würde ich mich besonders freuen, wenn Sie verstärkt mitmachen könnten.

---

<sup>I</sup> beantragt

<sup>II</sup> Diesen Brief schreibe ich in dieser Art öfters. Ich ändere nur die persönlichen Dinge.

Vor einiger Zeit hatte ich bei OBI eine Sonderaktion genutzt und einen Mehrzwecktisch gekauft. Das sind 3 einzelne Tische (60 x 100 cm), die man einzeln verwenden kann aber auch zu einem Tisch zusammenstecken kann. Vielleicht hätten Sie die Möglichkeit mal einen Stand zu machen, evtl. mit Ihrem Sohn und evtl. noch einigen Bekannten zusammen, so könnten Sie ihn bekommen. Was zu einem Stand noch fehlen würde, wäre ein 'Dach über dem Kopf' gegen Regen, ein Schirm oder sonst etwas. Das würde ich dann noch besorgen.

Zum Tag der Erde jetzt im Frühjahr würde ich gerne einen Stand mit diesen Tischen machen. Hätten Sie hier vielleicht Lust mitzumachen? Beim Tag der Erde 2011 hatte ich als Einzelperson ohne Stand fast 400 Unterschriften bekommen (2012 konnte ich nicht.) Bei einem eigenen Stand und mit mehreren Leuten könnten wir mit Sicherheit auf weit über 1000 Unterschriften kommen. Vielleicht könnten Sie sich das einmal durch den Kopf gehen lassen.

Die Erfahrung habe ich beim Sammeln von Unterschriften gemacht, wenn die Leute ruhig an einem Tisch oder auch nur auf einer Bank sitzen, sind sie am zugänglichsten. Bei Tischen auf dem Bürgersteig vor einem Lokal und besonders, wenn ich auch im Lokal selbst werben möchte, gehe ich zuerst zur Theke und sage: „Hallo guten Tag. Wir sammeln Unterschriften für die Herkulesbahn und für eine Straßenbahn zum Schloss. Dürfen wir bei Ihnen auch sammeln?“ In der Regel erhalten wir ein freundliches „Ja“. Wenn nicht, müssen wir natürlich gehen. Auch die Leute hinter der Theke können wir ansprechen. Die unterschreiben dann auch meistens und haben nichts dagegen, wenn wir auch die Gäste ansprechen.

Auch Herrn Walter von EDEKA hatte ich gefragt. Er muss wohl dort der zweite Chef sein. Er reagierte sehr positiv. Ich kopiere meine Notiz von damals hier ein: 17. November 2012, EDEKA, Rotenditm. Samstag ca. 13:30 - 14:00 Uhr = ½ Std., 40 U. = 80,0 U/Std.

Herr Walter erkannte mich sofort wieder (von vor etwa zwei Monaten): „Ich weiß Bescheid. Wenn jemand etwas sagen sollte, können Sie sich auf mich berufen, mein Name ist Walter.“

Vielleicht könnten Sie auch dort mal einen kleinen Stand mit nur einem Tisch machen?

Lassen sich auch bitten nicht von ‚guten Freunden‘ abbringen. Denn leider habe ich die Erfahrung auch schon gemacht, dass sich begeisterte Leute von ‚guten Freunden‘ abbringen lassen. Lassen Sie sich also bitte nicht beirren, sondern sagen Sie es mir. Ich hatte bisher noch alle ernsthaften Einwände entkräften können, s. u. Ich hatte damals das Blatt „Argumente für Gegner“ gemacht, wo ich alles auf einem Blatt noch einmal übersichtlich zusammengestellt habe - hänge ich Ihnen an.

Über Ihr Angebot habe ich mich auch deshalb besonders gefreut, weil ich dringend kürzer treten muss. Denn ich habe schon seit Mitte September 2011 eine schlimme Gürtelrose, die sich immer noch bemerkbar macht. Diese soll auf Nervenbelastungen zurückzuführen sein. Bei mir wird es oft 2:00 Uhr, manchmal auch sogar 4:00 Uhr. Um 7:30 Uhr heißt es dann schon wieder aufstehen. Und zwischendurch kann es sein, daß ich bis zu viermal raus musste. Das hält man dann doch nicht durch und irgendwie wirkt es sich auch aus. Ich bin ja leider auch kein Herkules, der alles einfach so wegstecken könnte. Und mit meinen 72 (Jahrgang 1940) schon gar nicht. Darum nochmals vielen Dank. Ich möchte mich eigentlich voll auf die Schreibsachen konzentrieren. Und die sind nicht wenig. Der neueste Brief an den Oberbürgermeister, von dem ich Ihnen erzählte, ist endlich fertig, s. Anhang und der letzte lag vom 26. Mai v. J. bis zum 12. März d. J. Dieser Brief an OB Hilgen ist vielleicht etwas zu Schmunzeln, soll aber doch einen ernsten Hintergrund haben. Ich bin leider auch kein Schriftsteller, der alles so einfach hinwerfen könnte, muß mir die einzelnen Formulierungen immer genau überlegen. Auch die Notiz über das Gespräch mit ICOMOS lag lange. Da habe ich allerdings auch gleichzeitig noch etwas mehr hineingepackt und ergänze es immer wieder. Die neueste Fassung lege ich Ihnen bei.

Vielleicht würde es Ihnen auch noch gelingen, weitere Freunde oder Bekannte für die Werbung anzusprechen. Darüber würde ich mich ebenfalls sehr freuen. Denn es ist wirklich nicht leicht, Gleich-

gesinnte zu gewinnen. Hier habe ich schon einige unschöne Erfahrungen machen müssen - s. u. Die Idee finden sie alle immer sehr gut, aber dann höre ich nichts mehr. Außerdem macht es mit mehreren Leuten auch mehr Spaß.

Die älteren Leute, sofern sie aus Kassel sind, kennen auch noch die alte Herkulesbahn. Deshalb bietet es sich an, diese in den Mittelpunkt zu stellen. Denn sie sind ja alle noch damit gefahren. Für die Reaktivierung der Herkulesbahn setzen wir uns ja auch ein. Ich bin vor einiger Zeit von einem Ehepaar in einem Restaurant darauf aufmerksam gemacht worden, dass ich zu wenig die Herkulesbahn in den Mittelpunkt stelle. Dies sollte ich auch sogar bei jüngeren Leuten tun. Denn diese haben sie zwar nicht mehr erlebt (sie wurde 1966 stillgelegt), aber vom Hörensagen kennen sie sie auch schon. Dann dürfte die Bereitschaft zum Unterschreiben noch größer sein. Dies leuchtete mir sehr ein und werde ich in Zukunft tun. Ich ändere deshalb meinen Spruch und sage jetzt: „Hallo guten Tag. Wir sammeln Unterschriften für die Herkulesbahn und für eine Straßenbahn zum Schloß. Die Herkulesbahn haben Sie vielleicht noch erlebt (bei älteren Leuten). Sie wurde 1966 stillgelegt und sollte reaktiviert werden. Das kostet zwar Geld. Aber wir haben ein Heilbad und haben ein Kulturerbe für die ganze Welt beantragt. Eine auf der ganzen Welt einmalige Doppelfunktion. Dafür sollte das Beste gerade gut genug sein.“<sup>▼</sup> Und hier jetzt mit den Schloßargumenten weiterfahren, s. Unterschriftenliste und die anderen Infos. Wenn jedoch jemand besonders von der Herkulesbahn schwärmt, erwähnen wir die Schloßbahn nicht mehr oder nur noch am Rande. Denn ich habe auch schon erlebt, daß jemand diese nicht mochte und dann gar nicht unterschrieben hat.

Denn die Straßenbahn zum Schloß ist unser Hauptanliegen. Für die Herkulesbahn dürfte sich eine Mehrheit im Stadtparlament finden. Aber für die Schloßbahn nicht so leicht. Deshalb muß hierfür sehr viel Druck von unten kommen: 100.000 Unterschriften aus allen Teilen der Welt. Dann zeige auf den ICOMOS-Aufdruck und sage: „Das ICOMOS, das Weltkulturerbekomitee, das höchste Gutachtergremium für den Weltkulturerbeantrag, war ganz begeistert, hat keine Einwände, besonders weil die Bahn ohne Oberleitung und ohne Masten fährt, mit einem Kondensatorsystem, einem Elektrospeichersystem, also auch kein Diesel, der stinkt, also ganz umweltfreundlich. Nur unser Oberbürgermeister meint: ‚Solange ich Oberbürgermeister bin, tut sich da nichts.‘ Deshalb muss sehr viel Druck von unten kommen, 100.000 Unterschriften aus allen Teilen der Welt.“ Das ist dann gewissermaßen die erste Aufforderung zum Unterschreiben.

Manchmal unterschreiben die Leute dann schon. Wenn nicht können wir fortfahren:

Dabei wäre eine gute umsteigefreie Verbindung zu beiden Attraktionen so wichtig. Wir haben ein Kulturerbe für die ganze Welt (beantragt) und ein Heilbad auch für die ganze Welt. Eine einmalige Doppelfunktion - einmalig auf der ganzen Welt. Aber man kommt als Patient nicht vernünftig dort oben hin, sowohl zum Schloss wie auch zum Herkules nicht. Geplant sind bekanntlich Kleinbusse, in die wir erst noch umsteigen müssen, die hupen müssten, im Sommer Staub aufwirbeln und im Winter gar nicht fahren können usw. Vollkommener Unsinn. Deshalb richtet sich die Aktion besonders gegen diese Busse. Die Straßenbahn dagegen hat alle diese Nachteile nicht. Sie hat einen eigenen Fahrweg, könnte vor dem Schloss ohne Oberleitung und ohne Masten fahren, hätte das Gleis fast unsichtbar in der Wiese eingebettet und wäre **nur in den wenigen Augenblicken zu sehen**, in denen sie hält oder vorbeifährt, vielleicht alle halbe Stunde. - Letzteres ist der wichtigste Punkt.

Bisher habe ich alle Einwände gegen eine Straßenbahn zum Schloss, so wie ich sie auf der Fotocollage dargestellt habe, ausräumen können. Hierbei zieht besonders der Hinweis auf das geplante Kleinbussystem. Denn dies ist völlig absurd und für Patienten, die Nutzer des Heilbades (in erster Linie Menschen mit Behinderungen), sowie für Mütter mit Kinderwagen völlig indiskutabel. Am Hauptbahnhof haben wir mit sehr hohem Aufwand, für 200 Millionen Euro eine umsteigefreie Verbindung

---

<sup>▼</sup> Hierzu hatte ich vor einiger Zeit einen Leserbrief geschrieben, den ich Ihnen auch noch beilege. Daraus können Sie noch weitere Argumente entnehmen.

erhalten. Am Schloss wäre der Aufwand minimal, **billiger als das geplante Kleinbus-system**, wird aber abgelehnt. Wobei allerdings neutrale Kunsthistoriker die Sache sehr begrüßen. So hat sogar eine promovierte Kunsthistorikerin die Liste auch unterschrieben. Wir erhalten Ablehnungen, obwohl die Bahn nur alle Viertel oder halbe Stunde zu sehen wäre. Das ist nicht zu verstehen. **Die Gegner wenden sich gegen etwas, das sie gar nicht oder nur selten sehen.**

**Jetzt haben wir sogar vom ICOMOS, dem höchsten Gutachtergremium ohne Probleme ein ‚keine Einwände‘ bekommen. Danach sollten sich alle Gegner richten.**

Schließlich wird eingewandt, daß die Trasse nicht passen würde. Hier ist dann allerdings zu sagen, daß dies eine völlig laienhafte Argumentation ist. Denn das, was hier mit Trasse bezeichnet wird, ist nur der Gleiskörper. Und dieser ist gar nicht zu sehen. Er ist vollkommen im Rasen eingebettet. Sichtbar sind nur die beiden Schienenköpfe von einem Gleis auf einer Ebene mit dem Rasen, sonst nichts. Kein Gleiskörper, kein Schotterbett, keine Oberleitung, keine Masten, nichts<sup>^</sup>. Aber das kann sich jedoch ein Laie nicht so richtig vorstellen und kann dies gedanklich nicht so direkt auf das Schlossplateau übertragen. Und lehnt deshalb die Idee einfach ab.<sup>▼</sup> Wenn jedoch jemand imstande ist, den Gedanken nachzuvollziehen, hören wir öfters: **„Ja doch, gute Idee.“** Und sie unterschreiben.

Manchmal wollen die Leute nicht unterschreiben, weil sie die Adresse nicht angeben möchten. Dann können wir sagen, dass Postleitzahl und Ort reichen. Denn das ist kein Bürgerbegehren, bei dem nur Kasseler unterschreiben dürfen. Bei Fremden fügen wir hinzu, wegen der fehlenden Ortskenntnis zählt es doppelt und bei Ausländern, wegen der zusätzlich fehlenden Sprachkenntnis zählt es dreifach. Die Zahlen sind zwar etwas hergeholt, sollen aber nur die Wichtigkeit für Fremde betonen.

Um der ganzen Sache zum Erfolg zu verhelfen, brauchen wir, wie gesagt, ganz dringend Gleichgesinnte wie Sie, die bereit sind, etwas Freizeit zu opfern. Und zwar um weiter zu werben, einmal im Bekanntenkreis und dann auch einfach, um Leute auf der Straße anzusprechen. Das ist am wirkungsvollsten. Die direkte Ansprache wirkt am besten. Hier hatte ich am Sonntag, dem 13. Februar nachmittags an der Stadthalle vor einer Veranstaltung für Senioren in einer guten halben Stunde 85 Unterschriften bekommen. Und das, obwohl viele Leute einfach nur vorbeigeströmt sind, um einen guten Platz zu bekommen. Nach der Veranstaltung wären es sicherlich noch bedeutend mehr geworden. Aber dann konnte ich nicht mehr, weil unsere Enkelin (damals 5  $\frac{1}{2}$ ) da war und dann muß alles andere zurückstehen. Wenn wir genügend Leute gewesen wären, hätten wir leicht 1000 Unterschriften bekommen können. Allgemein kann man, wenn es gut läuft, in einer Stunde etwa 50 Unterschriften bekommen.

Ich hatte für diesen einen Tag sehr viele Bekannte zur Mithilfe angesprochen, bekam auch eine ganz feste Zusage, mehrere halb feste Zusagen, aber gekommen ist kein Mensch. Ich war der einzige. Und war natürlich enttäuscht. Sie sind von der Idee immer alle ganz begeistert und versprechen, bei der Werbung zu helfen. Aber das war es dann. Herbe Enttäuschungen. Bis auf eine frühere Kollegin, die 160 normale und 8 Ärzteunterschriften gesammelt hat, sowie eine Dame vom VdK, die 53 Unterschriften gesammelt hat und ein weiterer Bekannter mit 12 Unterschriften habe ich nie mehr etwas gehört.

<sup>^</sup> Als bestes Beispiel sehe ich die Raseneinbettung unterhalb des Scheidemannplatzes Richtung Lutherplatz. Hier hatte ich auch die Bilder für die Fotocollage angefertigt.

<sup>▼</sup> Mit anderen Worten: Ich bin machtlos, wenn die Denkfähigkeit fehlt. *Da kann ich zwar auch noch hinkommen, wenn ich 80 oder 90 bin, falls ich dann noch leben sollte. Aber jetzt freue ich mich, daß ich es noch kann.* Ich bin machtlos, wenn die Fähigkeit fehlt, gedanklich ein neues Modell von einem alten zu trennen. Oder noch anders, provozierend ausgedrückt: Gegen Dummheit ist kein Kraut gewachsen. – Damit müssen wir uns abfinden.

Aber vielleicht hätten Sie, wie gesagt, noch einige Bekannte, die etwas Zeit und Lust hätten, hier mitzumachen. Und wenn beim Sammeln Leute besonders positiv reagieren, so versuchen wir auch, sie als Helfer anzusprechen - auf der Rückseite notieren. Sehr ergiebig sind besondere Veranstaltungen mit Massenaufläufen und mit Tischen und Bänken. Wenn Sie dann hingehen könnten, wäre das prima. Oder Veranstaltungen beispielsweise in der Stadthalle. Ganz wichtig wären auch Unterschriften von Ärzten. Hier zählen wir eine Unterschrift wie 100 andere. Deshalb gibt es für Ärzte eine eigene Unterschriftenliste - s. Anhang.

Bei der Argumentation ist 1. das Ärzte-Argument das wichtigste und 2. daß sich die Aktion gegen die geplanten Kleinbusse richtet: Daß Ärzte die Sache unterstützen, und zwar wegen des Heilbades. Damit ihre Patienten den Hauptverweilort, das Schlossplateau, problemlos erreichen können. Und daß die Ärzte Unterstützung von der Basis her brauchen. Ein Arzt äußerte einmal ganz begeistert: "Das wäre wünschenswert, wäre wunderbar. Eine umsteigefreie Verbindung wie am Hauptbahnhof." Sollten wir auf einen Arzt stoßen, machen wir auf der Rückseite einen kleinen Vermerk. Oder - noch besser - eine Ärzteliste mitnehmen und bereithalten.

Interessant ist auch die Aussage eines Beschäftigten von dort oben. Dieser reagierte sehr positiv, unterschrieb sofort und wollte auch weiter werben. Er beteuerte ganz intensiv, wie wichtig dort oben eine Straßenbahn wäre. Denn die Busse können gar nicht immer fahren.

Wie besprochen, gebe ich Ihnen weitere Infos. Besonders wichtig ist mein allgemeiner Brief an alle Freunde und Bekannte\* mit einigen Erfahrungen in der Vorgehensweise bei der Werbung und der Bf. vom 26. April 2010 an Prof. Küster mit den wichtigsten Begründungen. Diesen hatte ich zur schnelleren Lesbarkeit farbig angelegt. Und Sei erhalten einen Bf. vom 6. Februar 2011 an Herrn Dr. Ebert von der KVG. In diesem habe ich versucht, die Welterbe u n verträglichkeit des geplanten Kleinbussystems zu begründen. Hier finden Sie zum Schluss auch den wichtigsten bisherigen Schriftverkehr. Sowie einen weiteren Bf. an OB Hilgen (der vierte), in dem ich an Hand eines Unfallbeispiels dargestellt habe, wie schnell man im Rollstuhl sitzen kann. Und Sie erhalten ein Arbeitsblatt für Gegner, auf dem ich die wichtigsten Punkte noch einmal übersichtlich zusammengestellt habe.

Ich bin zwar noch nicht ganz fertig\*, aber mit den weiteren Anlagen erhalten Sie alle wichtigen Hintergrundinformationen. Und natürlich die Unterschriftenliste mit der Rückseite. Dies alles ist zwar viel zu lesen, aber nur wenn Sie Zeit und Lust haben. Denn das wichtigste ist in der Unterschriftenliste und in der Gesprächsnotiz mit ICOMOS zusammengefasst. Erstere habe ich jetzt noch um einen Passus mit dem Kurfürsten ergänzt, um die historische Authentizität<sup>III</sup> zu belegen.

Wenn jemand Angst hat, er würde einen besonderen Vertrag unterschreiben, so beteuern wir scherzhaft: „Es kommt keine Werbung, keine Waschmaschine, kein Fernseher und (scherzhaft) auch kein Jaguar. Das ICOMOS, das Weltkulturerbekomitee, das höchste Gutachtergremium, hat keine Einwände. Aber unser Oberbürgermeister meint: ‚Solange ich Oberbürgermeister bin, kommt da keine Straßenbahn hin.‘ Deshalb brauchen wir 100.000 Unterschriften aus allen Teilen der Welt, s. o. Darum machen Sie mit und unterstützen auch Sie die Sache. Auch wenn es Sie vielleicht nicht mehr betrifft. Denken Sie an die anderen, an die nachfolgende Generation.“ Und wenn die Leute unterschrieben haben, bedanken wir uns ganz freundlich und sagen: „Drücken Sie uns die Daumen,

\* Diesen Brief möchte ich nicht so einfach als Rundschreiben verschicken, sondern ich möchte Sie ganz persönlich individuell ansprechen. Das ist zwar ein Aufwand und kostet Zeit. Aber das ist mir die Sache wert. Deshalb liegt auch das Datum schon etwas zurück.

♦ Es fehlt noch das Hochladen meiner Homepage, um von außen auf den gesamten Schriftverkehr zugreifen zu können. Das will ein Bekannter von mir machen, der jedoch z. Z. krank ist. Hiervon hängt auch der Gang an die Öffentlichkeit ab. Die HNA ist zwar informiert, aber wir sind so verblieben, daß ich mich wieder melden würde, wenn ich min. 1000 Unterschriften hätte und meine Homepage hochgeladen habe. Ersteres ist erreicht, das zweite aber leider noch nicht, z. Z. gehen wir auf die 5000 Unterschriften zu.

<sup>III</sup> Diese hatte Frau Ministerin Eva-Kühne-Hörmann in ihrem Antwortschreiben bemängelt.

daß es was wird.“ Wenn wir hören: „Habe ich schon unterschrieben“, freuen wir uns: „Aha, sehr schön. Dann drücken Sie uns die Daumen, dass es was wird.“

Ich selbst kann leider direkt nur sehr wenig machen. Ich habe zu viele andere Verpflichtungen. Meine Frau ist gehbehindert, da wird die Arbeit nicht weniger. Und vieles andere mehr. So hatte mich ein Bekannter, ein Geschäftsmann, dessen Frau lange krank war und jetzt sogar gestorben ist, gebeten, seine Büroarbeiten zu übernehmen, was vorher seine Frau gemacht hatte. Ich kann deshalb nur anstoßen und bin auf die Mithilfe Gleichgesinnter wie Sie angewiesen. Gebraucht werden etwa 100.000 Unterschriften, s. o. Das ist sehr viel. Weit über 10000 haben wir inzwischen. Das ist zwar schon recht gut. Aber doch erheblich zu wenig. In der Stadtverordnetenversammlung sind sehr viele dafür, aber zu wenig. Und diese sagen, daß ein sehr starker Druck von unten kommen muß.

Darum freue ich mich besonders, dass Sie mitmachen und vielleicht könnten Sie auch noch einige weitere Leute gewinnen. Ich gebe Ihnen dann noch ein Namensschildchen und drei Klemmtafeln in rot für normale Unterschriften und eine blaue für die Unterschriftenliste von Ärzten (nicht wechseln). Damit kann man am besten werben. Und wenn sich jemand näher interessiert und evtl. in der Werbung mitmachen möchte, so geben Sie mir dann bitte auf der Rückseite den genauen Vor- und Nachnamen mit der E-Mail-Adresse, sofern vorhanden. - s. Bf. an alle Freunde und Bekannte.

Mit besten Grüßen

Ihr Edelhard Amenda

PS Meine Homepage habe ich inzwischen zu einem Großteil fertig. Es fehlen vor allem noch die vielen Anhänge, die Briefe, die gelaufen sind, und anderes. Wenn Sie möchten, könnten Sie aber schon mal hineinschauen. Es ist noch eine vorläufige Adresse: [www.Edelhard-Amenda.de](http://www.Edelhard-Amenda.de), meine spätere Adresse ist dann: [www.amenda-kassel.de](http://www.amenda-kassel.de)

PS: Wegen der großen Datenmenge muss ich die Anlagen in mehreren Etappen schicken.

Hier eine Zusammenstellung der E-Mailanhänge:

1. dieser Brief (der Einfachheit schreibe ich in Word und hänge ihn an)
2. Brief an alle Freunde und Bekannte vom 10.10.2010 mit letzter Ergänzung vom 20. März 2011
3. Unterschriftenliste mit letzter Änderung vom 9. September 2012
4. Aufdruck ICOMOS, keine Einwände - für normale Unterschriftenliste - in einem zweiten Druckvorgang auf die Unterschriftenliste aufdrucken.
5. Spezial-Unterschriftenliste für Ärzte mit letzter Änderung vom 9. September 2012
6. Aufdruck ICOMOS, keine Einwände - für Spezial-Unterschriftenliste für Ärzte- in einem zweiten Druckvorgang auf die Unterschriftenliste aufdrucken.
7. Rückseite - für beide Unterschriftenlisten gleich- in einem dritten Druckvorgang auf die Unterschriftenliste (Rückseite) aufdrucken.
8. Brief an Prof. Dr. Küster vom 26. April 2010 mit Ergänzung vom 15. Mai 2010 (wichtigster Grundlagenbrief)
9. Gesprächsnotiz mit Herrn Prof. Dr. Petzet, ICOMOS, München vom 2. September 2011
10. Hilgen, OB der Stadt Kassel, vom 26. Mai 2011, Endfassung vom 12. März 2012
11. dgl. vom 22. Juli 2012
12. Dr. Ebert, KVG vom 6. Februar 2011
13. dgl. vom 31. Juli 2012
14. Argumente für Gegner vom 22. April 2011
15. Leserbrief an die HNA vom 21. Juni 2011
16. dgl. vom 6. November 2010